



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich bin die 3. Hamburger Kirschblütenkönigin Linda Hilmer und darf Ihnen in diesem Rahmen ein wenig über mein Amt und meine persönliche Verbindung zu Japan erzählen. Schon seit meiner Jugend interessiere ich mich für Japan und habe außerdem eine große Leidenschaft für das Erlernen von Fremdsprachen. Aus diesen Gründen habe ich mich für einen Bachelor in Soziologie mit dem Nebenfach Japanologie an der Universität Hamburg entschieden. Ich wollte die Zeit an der Universität nutzen, um mich intensiv mit dieser schönen, aber anspruchsvollen Sprache auseinanderzusetzen. Die Verbindung durch das Nebenfach hat auch dazu geführt, dass ich zwei Auslandsaufenthalte in Japan verbringen konnte: Ein Praktikum in Osaka und ein Auslandssemester an der Universität Kyoto. Die Erfahrungen vor Ort gaben mir die Möglichkeit, meine bis dahin theoretischen Kenntnisse des Landes und seiner Kultur mit Leben zu füllen und ließen meine Verbindung zu Japan weiter wachsen.

Zurück in Hamburg verspürte ich den starken Wunsch, diese enge Verbindung nicht abreißen zu lassen, deswegen recherchierte ich Möglichkeiten, mich auch von hier aus aktiv mit Japan zu beschäftigen. So stieß ich auf die Internetseite der Deutsch-Japanischen Gesellschaft zu Hamburg, welche sich für die guten Beziehungen zwischen Hamburg und Japan engagiert und im Rahmen dieser Bemühungen auch die Hamburger Kirschblütenkönigin wählt. Die Kirschblütenkönigin ist eine Sonderbotschafterin und kulturelle Brückenbauerin, die sich für den engen Austausch zwischen den beiden Orten einsetzt. Ich war sofort begeistert. Dieses Amt ist wirklich etwas Besonderes, außerhalb von Japan gibt es dies so nur in Washington. Mir war klar, dass ich mich bewerben möchte.

Der Auswahlprozess ist mehrstufig, nachdem ich meine schriftlichen Bewerbungsunterlagen eingereicht hatte, wurde ich gemeinsam mit anderen Kandidatinnen ein paar Wochen später zu persönlichen Gesprächen mit der Präsidentin und weiteren Vertretern der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, der japanischen Generalkonsulin und Vertretern der Stadt Hamburg eingeladen. Drei von uns schafften es schließlich in die Endauswahl und durften sich bei der eigentlichen Wahl am 9. Juni 2019 im Hotel Grand Elysée den Fragen der Jury stellen. Ich hatte das Glück, die meisten Stimmen der anwesenden Gäste zu bekommen und wurde so zur 3. Hamburger Kirschblütenkönigin gewählt. Damit begann eine aufregende Zeit. In den kommenden Tagen absolvierte ich gemeinsam mit meiner japanischen Amtskollegin, die traditionell zur Wahl in Hamburg anreist, um die Krönung der neuen Königin vorzunehmen, zahlreiche Termine: Im Rathaus und in der Handelskammer, bei Unternehmen mit besonderer Verbindung zu Japan und bei japanischen Institutionen in der Hansestadt. Auch zwei Interviews für Zeitung und Radio standen auf dem Terminplan. In den ersten Tagen ist das Amt ein echter Vollzeitjob!

Nach den ersten Antrittsbesuchen und der Abreise der japanischen Königin wurde es dann etwas ruhiger, anstelle täglicher Aufgaben erwarteten mich offizielle Termine circa zwei bis drei Mal im Monat. Wenn in Hamburg Veranstaltungen mit Japanbezug stattfinden, bin ich als Hamburger Kirschblütenkönigin in der Regel unter den Gästen, so zum Beispiel bei Besuchen japanischer Delegationen, bei Events des japanischen Generalkonsulats wie den Feierlichkeiten anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers oder dem Japanfestival. Auch Veranstaltungen außerhalb der Hansestadt stehen gelegentlich im Kalender, so zum Beispiel in der japanischen Botschaft in Berlin. Ein besonderes Highlight während meiner Amtszeit war das Kronenjubiläum, welches die DJG anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des Amtes der Hamburger Kirschblütenprinzessin bzw. -königin im Rathaus veranstaltete. Dazu sei gesagt, dass es hier lange Zeit eine Kirschblütenprinzessin gab. Insgesamt 28 junge Hamburgerinnen trugen diesen Titel, bis die Präsidentin der DJG, Frau Hashimaru-Shigemitsu, bei der Sakura Foundation in Japan das Recht erwirkte, eine Königin krönen zu dürfen. Eine besondere Anerkennung des langjährigen Engagements der Organisation für die deutsch-japanischen Beziehungen. Das Kronenjubiläum war daher eine besonders festliche Veranstaltung und bot die Gelegenheit, viele meiner Amtsvorgängerinnen zum ersten Mal persönlich treffen zu dürfen.

Normalerweise hätte mich im vergangenen April das nächste und größte Highlight dieses Amtes erwartet: Die offizielle Delegationsreise nach Japan. Jedoch gehen aufgrund von Corona gerade nur sehr wenige Dinge ihren normalen Lauf und dies bedeutete für mich, dass meine Reise leider verschoben werden musste. Auch Termine hier in Hamburg gab es seit dem Beginn der Pandemie nur vereinzelt. Doch da nun mittlerweile die Impfkampagnen auf der ganzen Welt ins Rollen kommen und so langsam das Licht am Ende des Tunnels dieser herausfordernden Zeit sichtbar wird, bin ich zuversichtlich, dass die Reise in nicht allzu ferner Zukunft endlich stattfinden kann. Darauf freue ich mich ganz besonders.

Auch wenn ich durch mein Studium und meine Auslandsaufenthalte schon vor Beginn meiner Amtszeit viel über Japan und seine Kultur wusste, kann ich dennoch aus dieser Aufgabe viele wichtige und lehrreiche Erfahrungen mitnehmen. Immer wieder durfte ich auch feststellen, dass es – bei allen selbstverständlich ebenfalls existierenden Unterschieden – doch auch einige zentrale Gemeinsamkeiten in der Mentalität und im Blick auf die Welt gibt, die Japaner und Deutsche teilen. Ich denke, dass es diese Gemeinsamkeiten sind, in denen die besondere Sympathie, die wir einander entgegenbringen, begründet ist. Dies halte ich für den Grundstein der nun schon 160 Jahre währenden Freundschaft zwischen Japan und Deutschland, die wir in diesem Jahr feiern.

Ich habe nach wie vor nichts von meiner Begeisterung und Leidenschaft für Japan verloren und möchte diese Verbindung auch nach dem Ende meiner Amtszeit weiter pflegen. Ich hoffe, dass mich das Leben noch einmal für längere Zeit nach Japan führt.

Linda Hilmer